

Vom Projekt zum Erfolg

Vor 20 Jahren startete beim TV Weiler das Projekt „Frauen gewinnen mit Sport im Verein“. Heute gibt es im WLSB mehr weibliche Mitglieder

Als Dr. Barbara Oettinger und der WLSB 1996 das Projekt „Frauen gewinnen mit Sport im Verein“ anstießen, war der Anteil der weiblichen Mitglieder noch deutlich geringer als heutzutage. Viele Vereine in Württemberg nutzten deshalb diese und andere Maßnahmen, um an der Situation etwas zu ändern. Sie waren damit so erfolgreich, dass Oettinger als Vorsitzende des WLSB-Frauenbeirats heute sagen kann: „Auf Vereinsebene hat dieses Projekt viel bewirkt.“ Die Zahlen sprechen für sich.

Anteil der weiblichen Mitglieder liegt heute bei 41 Prozent

Das Ziel des Projekts war es schließlich, mehr Frauen zum organisierten Sport im Land zu bringen – und genau das ist im Laufe der Zeit gelungen. Der Anteil der Frauen an allen Mitgliedern im Verbandsgebiet des WLSB liegt laut der neuesten Bestandserhebung bei rund 41 Prozent – und damit weit höher als noch 1996.

Diese Entwicklung tue nicht nur den Vereinen, sondern auch den Frauen selbst gut, meint Oettinger. Dabei seien Frauen ohnehin besonders an gesundheitsorientiertem Sport interessiert.

Genau das ist seit 1997 beim TV Weiler in den Bergen geschehen. Zwar gab es in dem Verein aus der Nähe von Schwäbisch Gmünd damals schon das Frauenturnen. Doch im Zuge des Projekts „Frauen gewinnen mit Sport im Verein“ führte die heute 75 Jahre alte Übungsleiterin Anita Haas beim TVW den Gesundheitssport als zusätzliches Angebot ein. „Gesundheit war und ist mein Projekt“, betont Haas. Damit habe man noch mehr Frauen überzeugen können, aktives Mitglied zu werden.

TV Weiler setzt auf Gesundheitssport

So hält sie nach wie vor jeden Mittwoch ihren Kurs zur Wirbelsäulen-Gymnastik. „Das hat sich über die ganze Zeit erhalten, es sind immer 15 bis 20 Frauen dabei“, erklärt Haas. Zum 20-Jahr-Jubiläum des Projekts lud der TV Weiler Mitte Juli zu einer Feier – und die Arbeit der umtriebigen Ehrenamtlichen Haas, die im Laufe der Jahrzehnte noch viele weitere Aufgaben übernommen hat, wurde entsprechend gewürdigt.



Stolz blicken WLSB-Frauenbeirats-Vorsitzende Barbara Oettinger (5. v. l.) und Übungsleiterin Anita Haas (mit Blumenstrauß in der Mitte) gemeinsam mit ihren Mitstreitern auf 20 erfolgreiche Projektjahre zurück.
Foto: Hientzsch

„Frauen gewinnen mit Sport im Verein“ war 1997 im Sportkreis Ostalb neben dem TV Weiler mit sieben weiteren Pilotvereinen gestartet und vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Stuttgart wissenschaftlich begleitet worden. Die Ergebnisse hätten dem Ansatz Recht gegeben, erklärt Oettinger. „Positiv hervorgehoben wurden vor allen Dingen die zielgruppengerechten Angebote, die Organisationsstruktur und die Kooperation vor Ort.“

Zielgruppengerecht seien die Angebote zum Beispiel dann, wenn man parallel zu den Kursen eine Kinderbetreuung anbiete. Oder ein Fitnesskurs am Vormittag stattfinde, wenn die Kinder in der Kita oder der Schule seien.

In organisatorischer Hinsicht hätten besonders zeitlich begrenzte Kursangebote Anklang gefunden. Haas macht das nach wie vor so, wobei die meisten Teilnehmerinnen daneben Vereinsmitglied seien.

In Führungspositionen machen sich Frauen noch rar

Der Anteil von Frauen in den Vereinen ist also ordentlich gewachsen. Das hat in den vergangenen Jahren auch dazu ge-

führt, dass der allgemeine Mitgliederschwund aufgefangen wurde, wie Oettinger erklärt. Nachholbedarf gebe es aber weiterhin bei den Führungspositionen. Dass sie selbst als Präsidentin einen Fachverband auf Landes- und Bundesebene führe, sei eher die Ausnahme. „Der Anteil von weiblichen Vorsitzenden in Vereinen und Verbänden hat noch viel Verbesserungspotenzial.“

Auch deshalb sei es wichtig, dass heute mehr Frauen den Weg in die Vereine fänden. „Das hilft dann dabei, dass mehr in den Führungsetagen ankommen“, sagt Oettinger. Sportentwicklungsberichte hätten bestätigt, dass Vereine und Verbände, die von Frauen geführt werden, davon profitieren. „Frauen tun dem Sport auch gut, was die Qualität angeht.“ Das Engagement von Haas ist beim TV Weiler übrigens nicht auf Frauensport begrenzt, sie leitet schließlich ebenfalls eine Männergruppe zur Wirbelsäulengymnastik. Unterschiede gebe es dabei eigentlich nicht, wie sie meint. Mit den Männern sei höchstens das Krafttraining etwas intensiver. „Da setze ich dann manchmal noch einen drauf.“

Matthias Jung